

2.3 Plagiat

Alle Aussagen, die nicht von Ihnen stammen, müssen als wörtliche oder gedankliche Zitate gekennzeichnet werden, d.h. Sie müssen in Klammern Ihre Quelle angeben. Pauschale Äußerungen (James Joyce gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der literarischen Moderne) sind von dieser Regel ausgenommen. Wenn Sie fremde Erkenntnisse als Ihre eigenen ausgeben, wird eine Bewertung der gesamten Arbeit abgelehnt. Aber: auch eine Arbeit, die nur aus Fremdzitaten besteht, ist unbewertbar, da keine Eigenleistung erbracht wurde.

3. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

3.1 Einleitung

Die Einleitung soll den Leser zum Thema der Seminararbeit hinführen. Die Einleitung soll auf eine zentrale Problem- und Fragestellung (siehe Kap. 4) hinführen, die den Ausgangspunkt für alle weiteren Teile der Arbeit darstellt. In der Einleitung sollten überdies weitere Hypothesen, das methodische Vorgehen sowie die Untersuchungsobjekte (z.B. Literatur, Film, Lyrics, etc.) vorgestellt und begründet werden. Abschließend ist ein Überblick der geplanten Untersuchungsschritte zu geben. Der Schreibstil ist erklärend und beschreibend.

3.2 Hauptteil

Der Hauptteil besteht meist aus zwei oder drei Kapiteln. Hier setzen Sie sich kritisch mit den Konzepten auseinander, die Sie für die anschließende Analyse benötigen. Da Sie im Hauptteil einen ‚Beweis‘ durchführen, sollte der Schreibstil argumentativ sein um somit den Leser von Ihrer Ansicht überzeugen zu können.

3.3 Schluss

Im Schlusskapitel wird die Fragestellung ergebnisorientiert präsentiert. Was ist aus der ursprünglichen These geworden? Welche Schlussfolgerungen können aus der Einzelanalyse gezogen werden? Ist das daraus resultierende Resümee u.U. auf andere Sachverhalte übertragbar? Während in der Einleitung vom Allgemeinen zum Speziellen, d.h. der Fragestellung, gearbeitet wird, öffnet sich im Schluss die Perspektive wieder und sollte einen Ausblick auf weitere mögliche Fragestellungen geben.

3.4 Bibliographie

Die Seite mit der Überschrift „Bibliography“ oder „References“ beinhaltet ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der verwendeten Primär- und Sekundärliteratur. Hier gibt es eine Sonderformatierung: nur die erste Zeile jeder Literaturangabe beginnt am linken Rand, die anderen Zeilen werden hängend eingezogen. Jede in der Arbeit zitierte Quelle (siehe Kap. 5) wird mit ihren vollständigen bibliographischen Daten aufgelistet (siehe Kap. 5). Bitte schenken Sie der Auflistung von Internetquellen besondere Aufmerksamkeit, da hier für gewöhnlich die meisten Probleme auftreten. Nur die Aufführung des URL reicht nicht! (siehe Zitieren von Internetquellen).

3.5 Anhang

In den Anhang kommen zusätzliche Dokumente, die Sie für Ihre Arbeit verwendet haben und dem Leser nicht vorenthalten möchten, wie z. B. Internetseiten, Textauszüge, Bildmaterial oder Audio- und Videobeispiele auf CD/DVD. Möchten Sie einen Anhang erstellen, sollte dieser ebenfalls eine gut durchdachte Gliederung aufweisen. Die Seitennummerierung gilt ab der ersten Seite nach dem Inhaltsverzeichnis. Bitte vergessen Sie auch hier nicht, die Quellen für das jeweilige Material anzugeben!

3.6 Eigenständigkeitserklärung

Die letzte Seite der Seminararbeit enthält eine Erklärung, in welcher Sie die eigenständige Anfertigung ihrer Arbeit bestätigen. Sollten sich trotz dieser Erklärung Hinweise auf das Vorliegen eines Plagiats (siehe Punkt 2.3) finden, ist mit entsprechenden Disziplinarmaßnahmen zu rechnen.

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Seminararbeit mit dem Titel:

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht

Ort/Datum

Unterschrift

4.1 Seiten- und Textlayout

- Umfang: ca. 10-12 Seiten. Die Seitenzählung beginnt auf der ersten Seite des Fließtextes, also nach dem Inhaltsverzeichnis. Das Verhältnis von Einleitung : Hauptteil : Schluss beträgt 10:80:10.
- Zeilenabstand Fließtext: 1,5; Bibliographie und eingerückte Zitate: einzeilig
- Randabmessung: Links 4 cm, Rechts 2,5 cm, Oben 2,5 cm, Unten 2,5 cm.
- Ausrichtung: Linksbündig oder Blocksatz, Silbentrennung verwenden.
- Schriftart: Times New Roman (Schriftgröße 12), Arial (Schriftgröße 11)

Jede Seminararbeit beginnt mit einem Deckblatt gefolgt von einem Inhaltsverzeichnis,

Ein Muster für ein Titelblatt finden Sie hier:

http://www.tu-chemnitz.de/phil/english/ling/download/Muster_HA_titel.pdf

Das Deckblatt enthält keine Seitenzahl. Für die Seitenzahl auf der Seite des Inhaltsverzeichnisses *Table of Contents* können Sie z.B. römische Ziffern verwenden. Ab der Einleitung benutzen Sie arabische Ziffern (siehe Punkt 4.1).

4.2 Sprache und Stil

Ihre schriftliche Belegarbeit widmet sich einer genau definierten Fragestellung, die Sie als wissenschaftliches Problem auffassen sollen und entsprechend plausibel zu lösen haben. Hierfür müssen Sie mit den Methoden Ihres Faches arbeiten, um sachlich richtig vorzugehen. Ihre Gedanken sollten Sie in einer für den Leser verständlichen Form darbieten. Das heißt, dass beim Verfassen der Arbeit unbedingt auf klare und knappe Formulierungen zu achten ist.

4.3 Titel und Überschriften

Titel von selbstständigen Werken werden in der gesamten Arbeit kursiv gesetzt. Titel von unselbstständigen Werken gehören in Anführungszeichen. Zu selbstständigen Werken zählen Monographien, Sammelbände, Zeitschriften, Romane, Filme, Fernsehserien, LP-/CD-Alben. Unselbstständige Werke sind Aufsätze in Sammelbänden, Artikel, Kurzgeschichten, Gedichte, Folgen einer Fernsehserie, Songs usw.

Beispiele:

Zu Kate Chopins wichtigsten Werken zählen neben dem Roman *The Awakening* auch die Kurzgeschichten „The Story of an Hour“ und „Desirée’s Baby“.

Rainer Winters Aufsatz „Die Zentralität von Kultur: Zum Verhältnis von Kultursoziologie und Cultural Studies“ erschien in dem Sammelband *Widerspenstige Kulturen: Cultural Studies als Herausforderung*, welchen er zusammen mit Karl H. Hörning herausgegeben hat.

Eine Folge der Fernsehserie *Sex and the City* heißt „Belles of the Balls“.

Der Song „Enjoy the Silence“ der Band Depeche Mode wurde zuerst im Jahre 1990 auf der Platte *Violator* veröffentlicht.

Im Englischen werden alle Wörter in Überschriften und Titel groß geschrieben. Ausgenommen von dieser Regel sind Artikel („the“), kürzere Präpositionen („of“), Konjunktionen („and“) und Partikel („to“). Allerdings werden alle Wörter groß geschrieben, wenn es sich um das erste oder das letzte Wort einer Überschrift/eines Titels handelt. Gleiches gilt für das erste Wort eines Untertitels. Titel und Untertitel werden durch einen Doppelpunkt abgetrennt.

Beispiele:

„The Story of an Hour“

Michel Foucault: Beyond Structuralism and Hermeneutics

„Football After Günter Netzer: A Queer Reading“

„No Last Word on Language Origins“

4.4 Fremdsprachliche Ausdrücke

Fremdsprachliche Ausdrücke, die außerhalb von Zitaten verwendet werden, sind kursiv zu setzen, z.B. *focalizer* in einem deutschen, *erlebte Rede* in einem englischen und *raison d'être* in einem deutschen und einem englischen Text. Diese Regel gilt nicht für Eigennamen und wenn der Begriff als Lehn- oder Fremdwort in die Sprache integriert ist, z.B.: "Die Short Story als Gattung etablierte sich im 19. Jahrhundert." Um zu entscheiden, ob ein Begriff in die Sprache integriert ist, bietet sich ein Blick in eines der einschlägigen Wörterbücher (z. B. Duden: *Die Deutsche Rechtschreibung*, Longman

Dictionary of English Language and Culture) an. Ist das Wort dort nicht aufgeführt, wird es als fremdsprachlicher Ausdruck behandelt.

4.5 Fußnoten

Fußnoten werden für Anmerkungen, Ergänzungen und weitere (Literatur-) Verweise verwendet, die entweder zu lang oder nicht zentral genug sind, um in den Text einzufließen, aber dennoch Erwähnung verdienen. Fuß- und Endnoten werden durchgängig nummeriert und im Haupttext durch eine hochgestellte Zahl markiert, die der Nummer des Eintrags auf dem Fuß der Seite (Fußnote) oder am Ende des Textes (Endnote) entspricht. Bezieht sich die Fuß- oder Endnote auf ein einzelnes Wort, so folgt die Nummerierung direkt nach dem betreffenden Wort, bezieht sie sich auf den gesamten Satz, wird sie nach dem letzten Satzzeichen des Satzes eingefügt.

Beispiel:

„Although the working principle of a band like Pulp was irony, and Suede brought in a considerable portion of androgyny, it can be argued that Brit-Pop¹ was predominantly white, male, and rather ‘straight’ (meaning heterosexual as well as mainstream)”.

Ein Beispiel für einen entsprechenden Fußnotentext findet sich unten.

5. Zitieren im Text

5.1 Überblick

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich unter anderem durch die Kenntlichmachung von fremdem Gedankengut aus (siehe Kap. 2). Jede akademische Disziplin hat dafür ihre eigenen Dokumentationstechniken entwickelt. So auch die Linguistik und die britischen und amerikanischen Kultur- und Länderstudien. Sie verwenden das System der American Psychological Association (APA). Die Zitierkonventionen der APA und der Modern Language Association (MLA) finden in den Geistes- und Sozialwissenschaften die häufigste Verwendung. Neben ihnen existieren zahlreiche weitere, welche sich jeweils durch spezifische Merkmale auszeichnen. Der nachfolgende, wenn auch keineswegs vollständige Vergleich von MLA und APA soll verdeutlichen, wie auf unterschiedliche Weise in wissenschaftlichen Arbeiten auf Quellen verwiesen werden kann.

	MLA	APA
Fließtext	HipHop ist eine globale Kultur (Friedrich/Klein 28)	HipHop ist eine globale Kultur (Friedrich & Klein, 2003, p. 28)
Buch mit 2 Autoren	Klein, Gabriele and Malte Friedrich. <i>Is it real? Die Kultur des HipHop</i> . Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2003.	Klein, G., & Friedrich, M. (2003). <i>Is it real? Die Kultur des HipHop</i> . Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Journal	Quinn, Eithne. “‘Who’s the Mack?’: The Performativity and Politics of the Pimp Figure in Gangsta Rap.” <i>Journal of American Studies</i> 34.1 (2000), 115-136.	Quinn, E. (2000). Who is the Mack?: The Performativity and Politics of the Pimp Figure in Gangsta Rap. <i>Journal of American Studies</i> , 34(1), 115-136.

Schaubild zum Unterschied zwischen MLA und APA anhand ausgewählter Beispiele.

¹ The term Brit-Pop in a discussion of ‚Englishness‘ is of course highly problematic. For quite a long time in the 20th century the terms “British” and “English” were used almost interchangeably. With the process of ‘devolution’ Britishness seems to refer rather to political dimensions (the UK) while Englishness has a strong cultural connotation. In this regard it is noteworthy that Brit-Pop had strong ‘English’ references.

5.3 APA

5.3.1 Wörtliches Zitat

In diesem Satz verwenden Sie ein wörtliches Zitat des Autors: "Dazu setzen Sie es jeweils in Anführungszeichen" (Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, p[age]. Seitenangabe).

"Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen" (Winter, 1999, p. 188).

Sie können einen Autor auch anders wörtlich zitieren, indem Sie seinen Namen und (wenn Sie mehrere Werke desselben Autors verwenden) den Titel der Monographie oder des Aufsatzes in Ihren Fließtext einbauen. Dann benötigen Sie in Klammern nur noch Jahr und Seitenangabe.

Wie Rainer Winter in seinem Aufsatz "Die Zentralität von Kultur" ausführt, "überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen" (1999, p. 188).

In beiden Fällen finden sich in der Bibliographie dann die kompletten Angaben (siehe Kap. 9):

Winter, R. (1999). Die Zentralität von Kultur: Zum Verhältnis von Kultursoziologie und Cultural Studies. In: K. H. Hörning & R. Winter (Eds.), *Widerspenstige Kulturen: Cultural Studies als Herausforderung* (pp. 146-195). Frankfurt: Suhrkamp.

5.3.2 Indirektes Zitat

Verwenden Sie eine Paraphrase, ein indirektes Zitat eines anderen Autors, um ihre Argumentation zu unterstreichen, so entfallen die Anführungszeichen des wörtlichen Zitats. Dennoch müssen Sie auf den Ursprung der Idee/des indirekten Zitats eingehen und den Autor sowie die Seitenangabe oder, wenn es sich um eine generelle Idee in einer Publikation handelt, die Publikation nennen. Man verwendet hier das Kürzel cf. (= confer; engl. compare) im englischen bzw. vgl. (= vergleiche) im deutschen Text.

Einige Theoretiker der Cultural Studies, wie beispielsweise John Fiske, zweifeln an der traditionellen Unterteilung zwischen Gesellschaft und Kultur (vgl. Winter, 1999, p. 184).

5.3.3 Längeres, wörtliches Zitat

Verwenden Sie ein wörtliches Zitat mit einer Länge von mehr als drei Zeilen in Ihrem Text, dann müssen Sie es von ihm trennen:

Dazu verringern Sie die Zeichengröße um einen Schriftgrad, also auf Schriftgröße 11 (bzw. 10), verändern den Zeilenabstand von 1,5 auf 1 und rücken es ein (1 cm). Am Ende des Zitats, welches in dieser Form ohne Anführungszeichen aufgeschrieben wird, nennen Sie wie gehabt den Verweis auf die Quelle (Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, p. Seitenangabe).

Nicht nur in der Literaturwissenschaft, sondern auch in anderen Disziplinen wird mittlerweile ein semiotischer, bedeutungsorientierter und konstruktivistischer Kulturbegriff bevorzugt. Kultur wird dementsprechend als ein von Menschen erzeugtes Gebilde von Vorstellungen, Denk- und Empfindungsweisen, Werten und Sinnstiftungsprozessen aufgefasst (Nünning, 2000, p. 5).

Danach setzen Sie Ihren Text in Schriftgröße 12 und mit dem gewohnten Zeilenabstand fort.

5.3.4 Mehrere Werke eines Autors

Zitieren Sie aus mehreren Werken eines Autors oder aus Werken von Autoren mit demselben Namen, wird durch die Jahre der Veröffentlichung deutlich, dass es sich um verschiedene Publikationen handelt.

"Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen" (Winter, 1999, p. 188).

"Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht" (Winter, 1997, p. 49).

Wiederum können Sie den Namen des Autors und den Titel der Publikation in den Fließtext einbauen. Dies hat den generellen Vorteil, dass Sie klar zwischen eigenen Aussagen und Aussagen anderer trennen.

“Das zentrale Thema der Cultural Studies“, so Rainer Winter in seinem Aufsatz „Cultural Studies als kritische Medienanalyse“, „ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (1997, p. 49).

Hinweis: Speziell in der deutschen Anglistik/Amerikanistik gibt es in diesem Punkt der Zitierweise Mischformen mit anderen Zitierweisen, insbesondere literaturwissenschaftlichen wie der MLA. So verwenden einige Autoren anstatt des Publikationsjahres einen Kurztitel, um zwischen mehreren Werken eines Autors zu unterscheiden. Unsere o. g. Beispiele würden in dieser Zitierweise wie folgt gekennzeichnet:

“Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter „Zentralität von Kultur“ 188).

“Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (Winter „Cultural Studies als kritische Medienanalyse“ 49).

Sollten Sie im Fließtext eine Quelle zitieren für die Ihnen kein Autor bekannt ist, schreiben Sie den Beginn des Titels:

Annual smoking attributable mortality, years of potential life lost and economic costs: United States 1995-1999. (2002). *Morbidity and Mortality Weekly Report*, 51, 300-303. <url>.

Im Text schreiben Sie: (Annual smoking, 2002, p. 301)

Wichtig für Sie ist die einheitliche Verwendung einer Zitierweise im gesamten Text Ihrer Seminararbeit!

5.3.5 Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen in Zitaten

Beim wörtlichen Zitieren muss immer der genaue Wortlaut des Originals (inklusive Zeichensetzung und Hervorhebungen) übernommen werden. Wenn Sie Zitate verkürzen oder Passagen überspringen wollen, markieren Sie dies durch "[...]". Achten Sie darauf, dass dadurch keine sinnentstellenden Veränderungen entstehen.

Raymond Williams sieht Kultur in seinem Buch *Culture and Society: Coleridge to Orwell* “[as] a whole way of life, [...] as a mode of interpreting all our common experience“ (1993, p. xviii).

In *Understanding Popular Culture* John Fiske argues that [a] popular text, to be popular, must have points of relevance to a variety of readers in a variety of social contexts, and so must be polysemic in itself, and any one reading of it must be conditional, for it must be determined by the social conditions of its reading (1989, p. 141).

Eckige Klammern müssen auch verwendet werden, wenn Sie eigene Ergänzungen in zitiertes Material einfügen wollen. Stellen Sie den Anmerkungen Ihre Initialen nach:

Popular music soundtracks operate by crossing that boundary [between conscious and unconscious processes, GS], evoking memories of emotions and subject positions, inviting perceivers to place themselves on their unconscious terrains (Kassabian, 2000, p. 88).

6. Erstellen einer Bibliographie

6.2 APA-Style

Blocksatz!

List references **alphabetically** by author. The following abbreviations are commonly used in APA references:

chap. chapter	No. number	Pt. part	Trans. translator
ed. edition [Rev. ed. revised]	p. (pp.) page (pages)	Suppl. supplement	Vol. volume (as in Vol. X)
Ed. (Eds.) editor(s)	para. paragraph	Tech. Rep. technical report	vols. volumes (as in xx vols.)

Monographie

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel: Untertitel* (Xth Aufl.). Erscheinungsort: Verlag.

(Auflagen werden erst ab der 2. Auflage erwähnt!)

Williams, R. (1993). *Culture and Society: Coleridge to Orwell*. London: Hogarth.

Aufsatzsammlung

Nachname des Herausgebers, erster Buchstabe des Vornamens. (Ed). (Erscheinungsjahr). *Titel: Untertitel* (Xth Aufl.). Erscheinungsort: Verlag.

Storey, J. (Ed). (2000). *Cultural Theory and Popular Culture: A Reader*. Athens: University of Georgia Press.

Sollte der bibliographische Eintrag länger als eine Zeile sein, so ist die Absatzformatierung „hängend“ um 1,25 cm zu wählen! (Oder Word Formatvorlage „Bibliographie“ nach APA 6th Edition)

Aufsatzsammlung (mehrere Herausgeber)

Nachname des Herausgebers, erster Buchstabe des Vornamens., Nachname, erster Buchstabe des Vornamens., & Nachname, erster Buchstabe des Vornamens. (Eds). (Erscheinungsjahr). *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag.

Frith, S., Goodwin A., & Grossberg L. (Eds). (1993). *Sound & Vision: The Music Video Reader*. London and New York: Routledge.

Aufsatz in Sammelband

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel: Untertitel. In: *Titel des Buches* (Xth ed., pp. 123-145). Verlagsort: Verlag [or DOI/URL].

Hall, S. (1997). Introduction: Who needs “Identity”? In: *Questions of Cultural Identity* (pp. 1-17). London: Sage.

DOI: Digital Object Identifier – zum Markieren und Identifizieren digitaler Dokumente.

Aufsatz in einem wissenschaftlichen Journal

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel: Untertitel. *Name des Journals, Nummer der Ausgabe*(Nummer des Journals in der Ausgabe; z.B. Quartalsweise 1, 2, 3 oder 4), Seitenangabe.

Gaines, J. (1988). White Privilege and Looking Relations: Race and Gender in Feminist Film Theory. *Screen*, 29(4), 12-27.

Artikel in Zeitung oder Magazin

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat Tag). Titel: Untertitel. *Name der Zeitschrift/des Magazins*, Erscheinungstag (falls bekannt) Monat, Seitenangabe.

Binder, E. (2005, December 21). Im Dienste seines Präsidenten. *Tagesspiegel*, 11.

Höltgen, S. (2004). „Die Entstehung der Bilder aus der Musik: Clipregisseure und das Kino.“ *epd Film*, Mai, 18-21.

Artikel in Online-Zeitung

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (falls bekannt). (Erscheinungsjahr, Monat Tag). Titel: Untertitel. *Name der Zeitung*. Erscheinungsmonat. Tag, Jahr. Retrieved Monat des letzten Zugriffs. Tag, Jahr from <genaue URL oder DOI>.

Evers, M. (2004, October 18). Olympia der Cyber-Athleten. *Der Spiegel*. Retrieved October 21, 2004 from <<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,323515,00.html>>.

Aufsatz in wissenschaftlichem Online-Journal

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel: Untertitel. *Name des Journals* Nummer der Ausgabe. Retrieved Monat des letzten Zugriffs. Tag, Jahr from <genaue URL oder DOI: [falls bekannt]>.

Aarseth, E. (2001). Computer Game Studies, Year One. *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research* 1.1. Retrieved February 20, 2005 from <<http://www.gamestudies.org/0101/editorial.html>>.

Aufsatz in wissenschaftlichem Online-Journal ohne Autor

Beginn mit Titel: Untertitel *Name des Journals* Nummer der Ausgabe. Retrieved Monat des letzten Zugriffs. Tag, Jahr from <genaue URL oder DOI: [falls bekannt]>.

Computer Game Studies, Year One. *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research* 1.1. Retrieved February 20, 2005 from <<http://www.gamestudies.org/0101/editorial.html>>.

Artikel in Lexika (ohne Autorenangabe)

Titel des Eintrages. (1998). *Titel des Lexikons*. Auflage.

Culture. (1998). *Longman Dictionary of English Language and Culture*. 2nd Ed.

Artikel in Lexika (mit Autorenangabe)

Nachname des Verfassers, Erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Eintrages In: *Titel des Lexikons* (Xth Ed., Vol. XX, pp. 123-456). Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen.

Glomb, S. (2004). Identitätstheorien. In: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze, Personen, Grundbegriffe* (3rd Ed., Vol. 1, pp. 277-278). Stuttgart: Metzler.

Rezension (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Rezensenten, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat Tag [falls bekannt]). Titel der Rezension. (falls vorhanden) Review of *Titel des besprochenen Textes*, by Vorname des Verfassers Nachname. *Name der Zeitung/des Journals*, Seitenangabe.

Holert, T. (2003, October). Die Verletzung schöner Körper. Review of *Das Leiden anderer betrachten*, by Susan Sontag. *Literaturen*, 48-49.

Film

Nachname des Regisseurs, erster Buchstabe des Vornamens., Dir. (Erscheinungsjahr). *Titel*. [film]
Produktionsland: Produktionsfirma.

Hitchcock, A., Dir. (1960). *Psycho*. [film] USA: Universal Studios.

Song

Name des bzw. der Interpreten (Erscheinungsjahr). Titel. In *Titel des Albums*. [CD] Label.

The Doors (1991). Break On Through. In *The Doors: Original Soundtrack*. [CD] New York:
Elektra/Warner Music.

Interview (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Interviewten, erster Buchstabe des Vornamens (Erscheinungsjahr, Monat Tag [falls
bekannt]). Interview. *Name der Zeitung bzw. des Journals*. (gegebenenfalls) Art der Ausgabe,
Seitenangabe.

Staeck, K. (2006, May 6). Interview. *Frankfurter Rundschau*. 17.

Online-Interview

Nachname des Interviewten, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr) *Interview*.
Erscheinungsmonat Tag, Jahr. Retrieved Monat Tag from <genaue URL or DOI>.

Besson, L. (2006). *Interview*. May 29. Retrieved May 30, 2007 from <<http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/882/76806/>>.